

Merkels neues Handy - Abhörer

Autor(en): **Swen [Wegmann, Silvan]**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **140 (2014)**

Heft 12-1

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Nutzungsbedingungen

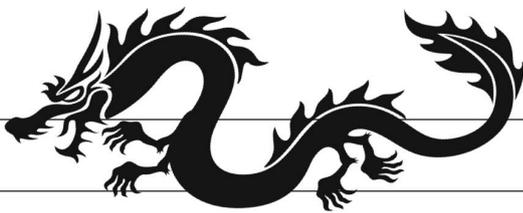
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Kohlenwasserstoffe so locker wegsteckt wie unsereiner Haribo-Goldebärchen, analog zu ihm hat der Japaner in Hiroshima – die Kernschmelzenanwohner in Fukushima sind sie noch nicht ganz so weit, dort fehlt es noch etwas an Erfahrung – über die Jahre knallharte Nehmerqualitäten entwickelt, von denen wir Weicheier nur träumen können.



Eine vom «Nebelspalter» im Zusammenhang mit diesem Artikel in Hiroshima und Nagasaki durchgeführte Strassenbefragung führte zu dem aufsehenerregenden Ergebnis, dass die dortige Bevölkerung der repräsentativen Meinung ist, dass «Atombombenabwürfe und Krebs/Todesfälle nicht direkt miteinander zusammenhängen», sondern «sporadisch auftretende thermokleare Grossereignisse das Risiko, an Krebs/Todesfällen zu erkranken, lediglich leicht erhöhen». Und sollte sich jetzt gegen Ende dieses Artikels im Kopf der geschätzten Leserschaft die bange Frage zu formen

beginnen, warum man denn wohl Bi-Ba-Chinamann – der, wie der Text behauptet, doch so vorbildlich resistent und überaus konkurrenzfähig sei – in den chinesischen Metropolen unter ihren anheimelnden Smogglocken mit Mundschutz umeinanderlaufen sehe, dann antwortet der Verfasser dieser Zeilen: «Das ist das erste Resultat der kürzlich in der Grossen Halle des Volkes beschlossenen Wirtschaftsreformen, deren heimliche Botschaft an Bi-Ba-Chinamann lautet: «Spiele den scheinbar Verletzlichen, um im richtigen Moment desto härter zurückschlagen zu können!»».



Aber der Chinese muss aufpassen, denn wir Westler werden nicht ewig damit beschäftigt sein, uns gegenseitig abzuhören oder des gegenseitigen Abhörens zu verdächtigen. Der Tag ist nicht mehr fern, an dem wir unsere Ressourcen neu bündeln werden, um schliesslich den Chinesen mit seinen eigenen infamen Waffen zu schlagen.

Wurde unter Mao hinter der Chinesischen Mauer noch geraunt: «Setze dich geduldig an den Fluss und warte, bis die Leichen deiner Feinde vorbeitreiben», so kaufen wir Europäer Bi-Ba-Chinamann den Schneid ab, indem wir uns zuflüstem: «Setze dich vor die Chinesische Mauer und warte, bis die hustenden und prustenden Chinesen ihre Nebelgebiete verlassen und zu uns herübergewankt kommen!»

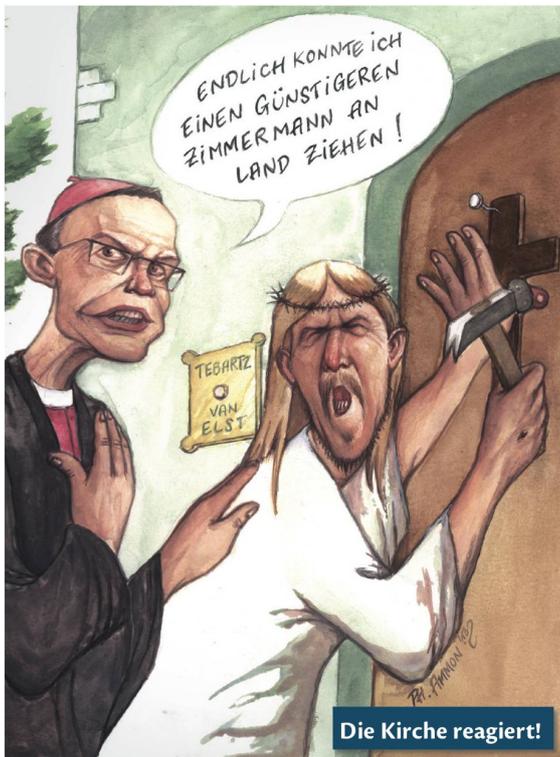


Dort werden sie dann von den Leuten unseres eigenen Pharma-Aussendienstes in Empfang genommen, der ihnen billige, stärkehaltige Placebos – made in India – als übertriebene Lungenkrebs-Medikamente andrehen wird.



Und spätestens dann, wenn wir den Spieß umdrehen, wird Bi-Ba-Chinamann die Lust daran vergehen, uns auf der Nase herumzutanzten.

PHILIPP AMMON



Die Kirche reagiert!



SWEN (SILVAN WEGMANN)